

# Zur neuen wirksameren Billettkontrolle

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-459580>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Das Erlösende

Nie gab es eine größ're Folter,  
als: wenn im schweren Seelenringen  
die Worte, deine Qual zu mildern, bang entschwebten  
und dich das aufgewühlte Innenleben  
— dem sturmgepeitschten Meer gleich — fessellos umbrandet,  
unfähig, die versunkne Last zu heben! — —  
Nie gab es einen größten Jammer,

als — wo der Redestrom nicht fließen mochte,  
weil heiße Angst dir an die Schläfen pochte:  
du wolltest dein Geheimnis nicht verraten — —  
Und nun erwürgt es dich mit seiner Riesenhand, —  
entzündet rücksichtslos den Seelenbrand . . .  
Im Qualm und Rauch mußt du ersticken:  
das Wort, das dir Erlösung brächte, ist entflohn!

Mary von Gavel

## Tragische Angelegenheit

Ich ordnete einige auf meinem Pulte liegende Rechnungen. Plötzlich ist mein Blick gebannt durch etwas neues. (Wann gibt es sonst in einem Bureau einmal etwas neues?!) Neben den gewohnten Posten wie Putzfäden, Schmieröl usw. hieß es da:

6 Kondolationen à Fr. 15.— Fr. 90.—  
Medikamenten . . . . . „ 11.50  
Fr. 101.50

danke erhalten zu haben, bescheinigt  
Frau Bünzli.

Mein längeres Nachdenken war fruchtlos. Pflichtshalber mußte ich wissen, wie die Rechnung zu verbuchen sei, dann nahm es mich privat wunder, wieso man die Frau Bünzli anstelle zum Kondolieren, wozu man dabei Medikamenten brauche und wer denn eigentlich gestorben sei. Darum erkundigte ich mich bei Eingeweihten.

Es verhielt sich so:

Auf den Köpfen verschiedener in unserer Fabrik tätiger Mädchen hatten sich gewisse Tierchen niedergelassen, mit der Absicht, ständig dort Wohnung zu nehmen. Einzelnen von den Leuten paßte das aber nicht, und um die Streitfrage, wer die Viecher importiert habe, ein für alle Mal aus der Welt zu schaffen, entschied die Fabrikdirektion, daß eine berufsmäßige Entlauserin sich mit Hilfe von „Medikamenten“ der Kolonisationsversuche annahm, und denselben ein tragisches Ende bereitete. — Es hätte auf obzitierter Faktura natürlich heißen sollen „Konsultationen“. Item, ich habe nun den Fall korrekt verbucht und meine Pflicht getan. Wer aber zu der Sippchaft der Verblichenen kameradschaftlichere Beziehungen pflegt, möge ihr gebeugten Hauptes kondolieren.

\*

## Unwiderruflich

Auf einer Landbühne war schon seit manchem Sonntag das Trauerspiel „Die letzten Tage von Pompeji“ (nach dem berühmten Roman von Bulwer) mit immer gutem Erfolg aufgeführt worden. Endlich, vor dem letzten Spielfonntag, konnte man folgendes Plakat lesen:

Theater in Römlingen.

Nächsten Sonntag am soundsovielsten  
„Die unwiderruflich letzten Tage von  
Pompeji.“

Uji

Verlangt überall  
**Chianti-Dettling**  
Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke  
ARNOLD DETTLING, Chianti-Import  
BRUNNEN - Begr. 1867 268

## Zur neuen

### wirksameren Billettkontrolle

Von Uji

Du nennst mich heiter heut, mein Freund,  
's ist wahr, ich habe nicht geweint,  
Denn frohe Botschaft kommt aus Bern,  
Wie hab' ich sie gehört so gern:  
Viel öfter soll man als bisher  
Vernehmen unsre Kondukteurs:  
Alles Billjee vorwaise göälligst!

Dies war seit früher Jugend schon  
Mir stets ein lieb vertrauter Ton,  
Denn kaum saß man im Bahnzug drinn,  
Das Dampfroß an zu schnauben fing,  
So trat, meist ziemlich fest und schwer  
Herein der grimmtige Kondukteur:  
Alles Billjee vorwaise göälligst!

Das Büblein aber fürchtet nicht  
Des Bahnmanns finstres Amtsgesicht,  
Im Gegenteil, mit heitrem Sinn  
Streckts die Billetts dem Manne hin  
Von Vater, Mutter, Schwestern auch,  
Weiß schon genau, was hier der Brauch:  
Alles Billjee vorwaise göälligst!

Die Sache ist in Ordnung doch! —  
Ein jedes Billett kriegt sein Loch  
Vom Meister mit der Löcherzang,  
Der, weiterschreitend seinen Gang,  
Ganz schnell noch einen freundlichen Blick  
Auf's feste Bübchen wirft zurück.  
Alles Billjee vorwaise göälligst!

Seit jener Zeit, 's ist nun schon lang,  
Lieb ich die Leut der Löcherzang.  
Oft reis' ich, nicht nur wenn ich muß,  
Und dennoch bleib' s mir ein Genuß  
Wenn kommt mit lautem Ruf daher  
Mein alter Freund, der Kondukteur:  
Alles Billjee vorwaise göälligst!

Drum sollt', was man zu Bern beschloß,  
Auch freu'n den übrigen Eidgenos!  
Zwar fallen nicht die Taxen, doch —  
Nach jedem Haltplatz gibts ein Loch  
Ins Billett, und an jedem Ort  
Soll hören man das gute Wort:  
Alles Billjee vorwaise göälligst!

Für Löcher wie der Sand am Meer  
Kriegt doppelten Lohn der Kondukteur,  
Denn nobel ist man stets in Bern.  
O, sicher zahlen's alle gern,  
Wenn man nunmehr uns immerfort  
Wird slöten unser Lieblingswort:  
Alles Billjee vorwaise göälligst!

Nun noch ein Vorschlag an den Bund:  
Er mach die Billetts künftig rund  
Und drein ein Loch, ein kleines nur,  
Damit man sie, an eine Schnur,  
Als weitem Halsband, angereiht,  
Kann tragen. Allezeit bereit  
zum: Alles Billjee vorwaise göälligst!!!

## Denkspott

Ein wildgewordener Sportler läuft in der „Schweizerischen Fußball- und Athletik-Zeitung“ wieder einmal Sturm gegen den Nebelspalter. Diesmal ist es ihm heiliger Ernst. Das erkennt man daran, daß er fortwährend von der Witzlosigkeit des Nebelspalters spricht. Das tun sonst immer nur diejenigen, die von seinem Witz gebissen worden sind. Nun allerdings sehen wir, daß man es auch aus Prinzip tun kann und vor allem dann, wenn es sich um die heiligsten Güter des unantastbaren Sportes handelt.

Was haben wir getan?

Wir haben uns erlaubt, wie einige Duzend Zeitungen und Zeitschriften in andern Ländern auch, eine Rubrik einzuführen, die den Titel Denkspott führt. Nun ist es an sich begreiflich, daß ein verbahrter Sportfanatiker, wie der uns angreifende „Neutrus“ zu sein scheint, sehen wird, wenn er den Begriff des Denkens mit seinem lieben Sport verbinden soll. Und wenn sich gar einer, der zu denken wagt, erlaubt, diese Betätigung Sport zu nennen, dann geht so ein sportbegeisterter „Neutrus“ in die Luft, wie ein gut getroffener Fußball oder ein an Größenswahn leidender Phantast.

Die Bezeichnung Sport haben nämlich, und das konnte die witzlose Redaktion des Nebelspalters natürlich nicht wissen, diejenigen gepachtet, die bei ihrer Tätigkeit nicht denken wollen. Darum, scheint es, ist das Wort Denkspott eine so große Sünde wider den heiligen Geist des vielgerühmten grünen Kafens, weil es aus zwei Begriffen zusammengesetzt ist, die einander negieren.

Das ist aber immer noch kein Grund zu Tobsuchtsanfällen, wie sie dieser biedere Neutrus betätigt, der in seiner verhassten Wut gegen den witzlosen Nebelspalter ein abgewiesener „Mitarbeiter“ sein könnte. Denn auch diese entbeken jeweilen urplötzlich, nachdem sie sich umsonst bemüht haben, ihre faulen Eier im Nebelspalter abzulegen, daß das Blatt eigentlich ein ganz geist- und witzloses Produkt aus Papier und Druckerchwärze sei. —

Oh, Neutrus, wie bekannt kommst du mir vor! Und dein schlechter Stil nicht weniger. Ich hätte Dich so gerne zur Mitarbeit am Nebelspalter aufgefordert, wenn Du durch Deinen Angriff bewiesen hättest, daß Du mehr Geist besitzest als wir, die wir ihn heute machen müssen. Das hast Du Dir nun allerdings verscherzt; denn mit Geschimpfe allein macht man ein Witzblatt glücklicherweise nicht.

Humoristisch wird Neutrus allerdings in seinem Artikel auch, aber bloß dort,